

Sind die vielen Tabletten gut für meinen Zucker?

Fragen und Antworten zu Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten

BEITRAG DR. MED. KARIN SCHLECHT, DIABETOLOGIN

ABBILDUNGEN DR. MED. KARIN SCHLECHT | 4T WERBEAGENTUR

Diabetes mellitus Typ 2 kommt selten allein. Meist sind Blutdruck und -fette hoch, können das Herz schwach und das Blut zu dick sein und schließlich spielen Schmerzen und Depressionen keine unwesentliche Rolle. Und dann kommen noch die ganzen anderen Krankheiten dazu, die auch ein Nicht-Diabetiker haben kann: Erkältungen, Harnwegsinfekte, Verschleißerscheinungen der Wirbelsäule sowie der Gelenke ...

Das bedeutet neben der Einnahme von zuckersenkenden Tabletten und Insulin die Einnahme weiterer Medikamente. Sie können rasch Neben- und Wechselwirkungen auslösen, die den Blutzucker erhöhen oder absenken.

Die wichtigsten Interaktionen bei der Medikamenteneinnahme

Unter Nebenwirkungen verstehen wir die unerwünschten Begleiterscheinungen

bei bestimmungsgemäßem Gebrauch eines Arzneimittels. Das bedeutet, dass Sie alles richtig gemacht haben, der Grund des Einsatzes ausgerechnet dieses Mittels stimmt, die Dosis und die Einnahme waren korrekt und dennoch können der Blutzucker ansteigen oder Unterzuckerungen auftreten.

An unerwünschte Wechselwirkungen sollten wir bei gleichzeitiger Gabe mehrerer Arzneimittel denken. Eine gegenseitige Beeinflussung hat etwas mit der Aufnahme (Resorption), Verteilung, Bindung, der Verarbeitung (Metabolismus) und der Ausscheidung (vor allem über die Niere) zu tun.

Manchmal können sich auch mögliche Nebenwirkungen mehrerer Tabletten verstärken oder die Nebenwirkung der einen die Wirkung der anderen Tablette beeinflussen.

Die vier wichtigsten Blutdruck- und Herzmittel-Gruppen und deren Interaktionen auf den Blutzucker

Arzneimittelgruppe	Nebenwirkung auf den Blutzucker	Wechselwirkung mit Antidiabetika
ACE/AT ₂ -Hemmer (z.B. Ramipril/Lorsartan)	Unterzuckerung	Blutzuckersenkung verstärkt
Betablocker (z.B. Metoprolol)	<ul style="list-style-type: none"> › Verschlechterung einer diabetischen und prädiabetischen Stoffwechsellage › Blutzuckersenkung verstärkt durch Verschleierung der Symptome 	<ul style="list-style-type: none"> › Unterzuckerung verstärkt und verlängert durch Hemmung der Gegenregulation › Auslösen von Unterzuckerungen
Kalziumkanalblocker (z.B. Amlodipin)	Keine	Keine
Alphablocker (z.B. Doxazosin)	Keine	Keine

Zu den häufigsten Begleitmedikationen von Menschen mit Diabetes gehören Bluthochdruck- und Herzmittel (Antihypertensiva bzw. Koronarpharmaka), „Wassertabletten“ (Diuretika) sowie Medikamente gegen erhöhte Blutfette und Blutverdünnungsmittel.

Lipidsenker und deren Interaktionen auf den Blutzucker

- › Nicotinsäurederivate (wie zum Beispiel Niaspan) können die Nüchternzuckerspiegel erhöhen und die Glukosetoleranz verschlechtern; die Wirkung von „Zuckertabletten“ wird verschlechtert
- › Alle anderen, wie zum Beispiel Simvastatin, haben keine Wirkung auf den Blutzucker
- › Blutgerinnungshemmer (zum Beispiel ASS 100 bzw. Aspirin) können zusammen mit „Zuckertabletten“ (wie Glimepirid, Glibenclamid) deren Unterzuckerungsgefahr verstärken

Kortikosteroide

Eine der wichtigsten Substanzgruppen, die einen Einfluss auf den Blutzuckerspiegel haben und sogar Diabetes mellitus hervorrufen können, sind die Kortikosteroide. Dazu gehören vor allem die Prednisolon- und Dexamethason-Präparate. Sie werden besonders in der Asthmabehandlung, bei Hauterkrankungen sowie Wirbelsäulen- und Gelenkentzündungen eingesetzt. Gibt man diese Medikamente in der Notfallbehandlung, verschlechtern sie nur kurzzeitig den Stoffwechsel bei Diabetikern.

Bei einer Langzeittherapie allerdings kann bei Nicht-Diabetikern der Diabetes ausgelöst werden. Beim Diabetiker kommt es zu extrem hohen Blutzuckerwerten.

Orale Antidiabetika (Blutzuckertabletten) und Insulin sind in ihrer blutzuckersenkenden Wirkung deutlich reduziert. Die Behandlung des Diabetikers mit Kortikosteroiden auf Dauer gehört in die Hände des erfahrenen Diabetologen.



KONTAKT
DR. MED. KARIN SCHLECHT
DIABETOLOGIN,
SCHWERPUNKTPRAXIS
CLEMDASTRASSE 1
99817 EISENACH
TEL. 03691/22890
FAX 03691/228917

Die vier wichtigsten Diuretika-Gruppen („Wassertabletten“) und deren Interaktionen auf den Blutzucker

Arzneimittelgruppe	Nebenwirkung auf den Blutzucker	Wechselwirkung mit Antidiabetika
Schleifendiuretika (z.B. Furosesemid, Torasemid)	Verschlechterung einer prädiabetischen und diabetischen Stoffwechsellaage	Blutzuckersenkung verschlechtert
Thiazide (z.B. Hydrochlorothiazid; HCT)	<ul style="list-style-type: none"> › Verschlechterung einer diabetischen und prädiabetischen Stoffwechsellaage › Glucosurie (Glucose im Urin) 	Blutzuckersenkung verschlechtert
Thiazid-Analoga (z.B. Xipamid)	Verschlechterung einer prädiabetischen und diabetischen Stoffwechsellaage	Blutzuckersenkung verschlechtert
Aldosteron-Antagonisten (z.B. Spironolacton)	Keine	Keine

Antibiotika-Gruppen und deren Interaktionen auf den Blutzucker

Arzneimittelgruppe	Nebenwirkung auf den Blutzucker	Wechselwirkung mit Antidiabetika
Co-Trimoxazol (z.B. Berlocombin, TMS)	Unterzuckerungen	Blutzuckersenkung verstärkt
Gyrasehemmer (z.B. Ciprofloxacin, Ofloxacin)	Blutzuckererhöhung	Blutzuckersenkung verstärkt
Makrolide (z.B. Clarithromycin, Roxi)	Keine	Keine
Tetrazykline (z.B. Doxycyclin)	Keine	Blutzuckersenkung verstärkt

Weitere Medikamente, die Menschen mit Diabetes gelegentlich oder auch dauerhaft einnehmen müssen, sind beispielsweise

- › Nichtsteroidale Antirheumatika („Rheumatabletten“ wie z.B. Voltaren, Ibuprofen) – sie können die Blutzuckerabsenkung von „Zuckertabletten“ verstärken
- › Kontrazeptiva (die so genannte „Pille“) – können die Glukosetoleranz stören
- › Antidepressiva (z.B. Amitriptylin) und Neuropathie-Präparate (z.B. Gabapen-

tin, Lyrica) können gelegentlich Blutzuckerschwankungen hervorrufen

Glücklicherweise, liebe Leserinnen und Leser, sind trotz dieser vielen genannten Möglichkeiten der Interaktion von Medikamenten bedeutsame unerwünschte Wechselwirkungen im Alltag selten. Wichtig bei der Einnahme von neuen Medikamenten ist es, den Blutzucker verstärkt zu kontrollieren, um Unter- oder Überzuckerungen zu vermeiden. ■